

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 6

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

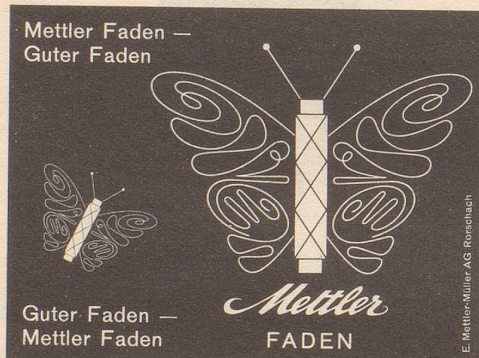
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Magenweh

Vollgefühl, Brennen, Aufstossen nach dem Essen, dann ist Vorsicht geboten und rasche Hilfe erforderlich. Die Kur mit ULLUS Kapseln führt nach kurzer Zeit zu Schmerzbefreiung. Bewährte Arzneistoffe in wirksamer Dosierung bekämpfen die Magenübel. In Apotheken und Drogerien zu 2.90 und 8.50. **MEDINCA ZUG**



## Buchumschläge

Wir kennen sie alle. Leute, die keinen allzu-großen Literaturverschleiß haben, freuen sich, wenn man ihnen welche – aus Leinwand mit Stickerei, aus Karton, aus Bast – zum Geburtstag oder zu Weihnachten schenkt. Sie, die Umschläge, bewahren die Bücher vor Kakao- und Butterbrotflecken. Und die Bücher sehen dann immer aus, wie neu.

Es gibt übrigens eine Sorte Bücher, für die man wirklich einen Umschlag brauchen könnte. Nicht, um sie zu schonen, sondern aus ganz anderen Gründen. Es sind die, ach, so herrlichen und billigen – Pocket-Books englischer und amerikanischer Herkunft, die, auch bei höchster Qualität des Inhaltes, oft schauderhafte Deckelbilder aufweisen, und die uns bei Nichteingeweihten ein ebenso durchzogenes wie unverdientes Renommée eintragen.

Buchumschläge können aber noch eine ganz andere Funktion haben, als die des Schutzes oder des Versteckens.

Eine Freundin, die eben längere Zeit in New York zugebracht hat, hat mir eine kuriose Geschichte erzählt, die ich nur mit Mühe geglaubt hätte, wenn diese gewissenhafte Kollegin mir nicht einen ganzen Schübel von Belegexemplaren mitgebracht hätte.

Meine Gewährsfrau also saß eines Tages im Autobus und neben ihr saß ein nettes, junges Mädchen, in ein Buch vertieft. Als das Mädchen einmal vorübergehend das Buch zuklappte, las meine Freundin baß erstaunt den Titel des Werkes: «Begräbnisse können lustig sein!» Nun, in Amerika kann man jederzeit reden miteinander, und meine Freundin erkundigte sich also nach dem sensationellen Buche. «Ach», sagte das junge Mädchen – eine Studentin, wie sich nachher herausstellte, «das ist bloß der Umschlag». Und sie reichte ihrer Nachbarin das Buch. Dessen eigentlicher Titel lautete: «Italienische Barockmalerei».

Auf der Innenseite des Umschlages stand die Warnung zu lesen: «Verlassen Sie sich nie auf den Schein.» Und darunter stand die Adresse: «Fake-Book Cover Company, New York». Zu deutsch ungefähr: Gesellschaft für Jux-Umschläge. Es folgten ein paar ebenso sensationelle Umschlagtitel, die zu einem Dollar das Halbdutzend zu erstehen seien.

Meine Freundin gehört zu den gründlichen Menschen, die Bescheid wissen wollen. Sie begab sich andern Tags an die genannte Adresse und wurde von einem lebenswürdigen, jungen Manne empfangen. Dieser, beseeelt vom Enthusiasmus des genialen Erfinders, zeigte ihr die ganze Serie seiner Schöpfungen.

«Wie betrüge ich den Staat um die Steuern?» von Al Catraz.

«Werden Sie Winkeladvokat!» von Grub Gardner.

«Schwangerschaft, – ihre Ursache und Heilung» von Justin Case.

«Aufschriften in öffentlichen Telefonzellen.»

«Strickanleitung für Schildkrötenpullover.»

«Französische Pornographie.»

«Lincoln, – der Mann und der Wagen» usf.

Der junge Erfinder – er heißt Hugh Paulk, gibt jeden Monat eine Serie neuer Titel her-



## DIE FRAU

aus. Gegen einen bescheidenen Aufschlag kann man den Namen eines Bekannten als den des Autors auf den Umschlag drucken lassen. Für den Umschlag: «Wie betrüge ich den Staat um die Steuern?», sagt der junge Mann, habe er große Nachfrage nach dieser Ausführung. Es sei diese zu einem sehr beliebten Geschenkartikel geworden.

Die Besucherin wollte nun wissen, welches der eigentliche Zweck dieser Umschläge sei. Sollen damit verbotene Bücher camoufliert werden? Kann man zum Beispiel Boris Pasternak seinen, in Rußland verbotenen Dr. Shivago unter einem solchen Umschlag zustellen? Oder ... Mr. Hugh Paulk blickt die Fragende mit erstaunten Kinderaugen an. «Aber nein!» sagt er. «Die Umschläge sollen nichts anderes sein, als conversation pieces, – Gesprächsgegenstände. Stellen Sie sich eine Wochenendparty vor. Bei denen langweilt man sich doch manchmal ein wenig, nicht wahr? Und da sitzt nun einer der Gäste und hält ein Buch mit einem solchen Umschlag in der Hand, und darunter steckt die Bibel, oder ein wissenschaftliches Werk. Er zeigt es herum und schon ist das lebhafteste Gespräch im Gange.»

Die Besucherin zweifelt keinen Augenblick daran. Hat sie doch selber im Autobus ein junges Mädchen auf den Umschlag hin angesprochen.

Sie bestellte also gleich eine ganze Serie der Umschläge und brachte mir eine hübsche Auswahl davon mit. Und schon hatten wir Gottseidank ein Gesprächsthema. Bethli

